Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 46 (1948)

Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

pers; auch die zuführenden und die abführenden Adern nehmen zu. Die Uterina, die von der großen Beckenarterie quer zu der Gegend des inneren Muttermundes führt, wird so dick wie ein Federkiel oder ein Zahnstocher; die Eierstockarterie, die schon von der Nierenarterie, also weit oben in der Bauchhöhle entspringt und an deren Hinterwand nach dem Becken zieht, wird ebenfalls dicker. Besonders aber nehmen die Venen zu.

Die Arterien, die die Muskulatur durchdringen, nehmen wegen ihrer Zunahme einen geschlängelten Verlauf; später, nach Formierung des Fruchtkuchens, finden sie sich zwischen den Cotyledonen in den Zwischenleisten, während die Venen mit ihrer dünneren Wand in Gefäße vom Charakter der Haargefäße übergehen, die dann durch die Verdauung des Chorionepithels eröffnet und zu Mündungen des Blutsees werden, der die Zotten umspült. Sie führen das durch den Stoffwechsel der Frucht veränderte Blut zurück in die mütterliche Blutbahn. Anfangs ist allerdings der Stoffwechsel des kleinen Früchtchens noch unbedeutend; aber rasch vermehrt er sich, weil ja die Frucht ungeheuer schnell wächst, wenn wir ihr Wachstum mit demjenigen nach der Geburt vergleichen. Auch wird das frische, eingenistete Ei sich noch nicht durch das mütterliche Blut ernähren, sondern durch von den Zotten angedautes mütterliches Gewebe selber, sowie am ersten Anfang durch die Zellen, die es aus dem Graafschen Follikel mitgebracht hat (die auch mütterliches Gewebe sind).

In den ersten zwölf Wochen nimmt der Uterus mehr in Breite und Dicke zu als in der Länge, so daß er nach dem dritten Monat noch nicht oberhalb des kleinen Beckens herausragt. Während dieser Zeit ist auch die Vergrößerung der verschiedenen Gefäße noch nicht so weit gediehen; nach und nach aber nehmen sie zu und die größte Entfaltung haben sie am Ende der Schwangerschaft. Wir haben schon früher gesehen, daß nach diesem Zeitpunkt, wenn etwa die Geburt sich zu lange verzögert, schon gewisse Rückbildungen eintreten können, so wie Verkalkungen im Mutterkuchen und stärkere Fabrinablagerungen, die die Atmungs- und Ernährungsfläche der Frucht so stark heruntersetzen können, daß endlich das Kind abstirbt.

Es ist sehr interessant zu beobachten, wie rasch verhältnismäßig sich die so großen Veränderungen nach der Geburt im Wochenbett zurückbilden. Schon nach 10 bis 14 Tagen ist der Uterus stark verkleinert und nach etwa 6 Wochen sind kaum noch Zeichen der abgelaufenen Schwangerschaft zu finden.

Oh, wenn die Leute wüßten, wie leicht sich alles machen, alles ertragen ließe, wenn man einig bliebe, wenn jeder auf die eigenen Fehler merkte, die der andern mit Liebe bedeckte oder mit Sanftmut verbesserte, sie würden das leidige Verweisen und Vorhalten fahren lassen, wobei nichts herauskommt als Bitterkeit, Mutlosigkeit und größere Not.

Jeremias Gotthelf.

Nachwehen?

Melabon

hilft rasch und zuverlässig

In Apotheken erhältlich Fr. 1.20, Fr. 2.50, Fr. 4.80

Die vorteilhaften Vorratspackungen sind wieder erhältlich: 100 Kapseln **Fr. 18.— (Ersparnis Fr. 5.40)** 200 Kapseln **Fr. 33.— (Ersparnis Fr. 13.50!)**

Bestellen Sie rechtzeitig! K 4429 B

A.-G. für PHARMAZEUTISCHE PRODUKTE, LUZERN 2

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Wir möchten die Sektionsvorstände daran erinnern, uns allfällige Anträge für die nächste Delegiertenversammlung im Juni bis spätestens 31. März 1948 einsenden zu wollen. Die Anträge müssen begründet sein. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Ferner teilen wir mit, daß die Patente nicht mehr an die Zentralpräsidentin geschickt werden müssen. In den meisten Fällen gehen die eingerahmten in Scherben, und es tut uns sehr leid, wenn wir diese Patente so retour schicken müssen.

Auch können wir folgende drei Jubilarinnen bekannt geben:

Frau E. Frei-Meier, Glattbrugg,
Frau Baumann, Wassen,
Frau E. Saameli, Weinfelden,

welche ihr 40jähriges Berufsjubiläum feiern können. Zu diesem Feste gratulieren wir herzlich und wünschen ihnen ferneres Wohlergehen.

Mit kollegialen Grüßen

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Frau Schaffer. Felben (Thurgau) Tel. 99197

Die Sekretärin: Frau Saameli. Weinfelden, Hauptstraße Tel. 51207

Krankenkasse.

Krankmeldungen.

Frl. Bieri, Bern
Frau Stern, Mühleberg
Frau Aebi, Brittern
Frau Ludwig, Untervaz
Frau Auer, Ramsen
Frau Fischer, Wallisellen
Frl. Wohlgemuth, Rothenhausen
Frau Anliker, Wabern
Mme Fracheboug, Marécottes
Frau Fricker, Malleray
Mme Burdet, Genève
Frl. Zaugg, Wynigen
Frau Huber, Hombrechtikon
Frau Wirth, Merishausen
Frau Bühlmann, Langnau (Bern)
Frau Maurer, Zürich
Frau Egg, Trüllikon
Frau Messer, Etzelkofen
Frau Fluri, Matzendorf
Frau Brunner, Uster
Frau Schaad, Lomiswil
Frau Koller, Gams
Frau Goldberg, Basel
Frau Simmen, Zürich
Frau Schlatter, Beringen
Frau Waldvogel, Stetten
Frau Bruderer, Zürich
Frau Nydegger, Schwarzenburg
Frau Henchoz, Rossinières
Frau Neuenschwander, Großhöchstetten
Frau Bächler, Orselina
Frau Freymond, Gimel
Frau Schmid, Hätzingen
Frau Schallenberg, Därstetten
Frau Büchler, Schwyz
Frl. Carron, Lausanne
Frl. Jaquet, Cormondrèche
Frau Sieger, Zürich
Frau Schüpfer, St. Gallen
Frau Burnand, Ecublens
Frau Lindenmann, Amsteg
Frau Mayer, Scuol
Frl. Wicki, Entlebuch
Frau Schreiber, Oftringen
Frau Buchmüller, Herzogenbuchsee
Frau Schwager, Seen (Zürich)

Neu-Eintritt:

Sektion Graubünden:

44 Frau Catrina Berther, Truns

Wir heißen Sie herzlich willkommen.

Todesanzeigen

Am 8. April starb in Walkringen (Sektion Bern) im Alter von 75 Jahren

Frau Hirsbrunner

und am 25. Februar in Frick (Sektion Aargau) im Alter von 76 Jahren

Frau Hubeli

Die Erde sei ihnen leicht!

Die Krankenkassekommission

Krankenkassennotizen.

Die Beiträge für das zweite Quartal 1948 können bis spätestens 20. April auf unser Postscheckkonto

VIII 29099 Zürich

einbezahlt werden. Nachher erfolgt Einzug durch Nachnahme unter Zuschlag von 25 Rp. Ich ersuche alle Mitglieder dringend die Einzahlungen vor dem 20. April zu machen, damit ich rechtzeitig in deren Besitz gelange und nicht unnötigerweise Nachnahmen versenden muß, die dann wieder nicht eingelöst werden. Es gibt auch immer noch sehr viele Mitglieder, die noch nicht gemerkt haben, daß seit 1. Januar 1947 die Mitgliederbeiträge um 1 Franken erhöht wurden!

Mit kollegialen Grüßen!

Für die Krankenkassekommission
i. V. von Frau Herrmann, Kassierin
Maria Klaesi.

Durch die langdauernde, totale Arbeitsunfähigkeit unserer Kassierin Frau Hermann und die hieraus folgernde Kassenübernahme durch die Stellvertreterin ist es nicht möglich, die Jahresrechnung unserer Krankenkasse in der Märznummer der „Schweizer Hebamme" zu publizieren. Wir sehen uns daher veranlaßt, dieselbe ausnahmsweise in der Aprilnummer zu veröffentlichen.

Anträge, die die Rechnung betreffen, können daher bis 30. April 1948 an die unterzeichnete Präsidentin eingereicht werden.

Delegiertenversammlung.

Allfällig andere Anträge sind, wie üblich, bis 31. März 1948 einzusenden. Später eingehende Anträge können für die Delegiertenversammlung in Glarus nicht mehr berücksichtigt werden.

Mit kollegialen Grüßen!

Für die Krankenkassekommission:

Die Präsidentin: J. Glettig, Wolfensbergstraße 23, Winterthur, Tel. (052) 2 38 37.

Die Aktuarin: A. Stähli, Dübendorf.

Allen Mitgliedern, ohne Ausnahme, werden folgende Vorschriften in Erinnerung gerufen:

1. Es ist den Patienten untersagt, während ihrer Krankmeldung zu Geburten zu gehen, sonstige geburtshilfliche Tätigkeit auszuüben, Versammlungen zu besuchen oder irgendeiner Beschäftigung nachzugehen, die der Genesung nachteilig ist.
2. Bei Kuraufenthalten ist ein spezielles Zeugnis einzusenden oder vom Arzt auf dem Krankenschein vorzumerken, daß die Patientin kurbedürftig ist und wie lange. Dieses

(Fortsetzung auf Seite 22)

Jahresrechnung des Schweiz. Hebammenvereins pro 1947.

A. Einnahmen.

			Fr.
1.	1585 Jahresbeiträge à Fr. 2.—	3,170.—	
	66 Rückständige Beiträge à Fr. 2.—	132.—	
	3 Vorausbezahlte Beiträge à Fr. 2.—	6.—	
	63 Neueintritte à Fr. 1.—	63.—	3371.—
2.	Verschiedene Einnahmen:		
	Unfallversicherungsgesellschaft „Zürich"	90.—	
	Rückversicherungsgesellschaft „Winterthur"	185.35	
	Von Frau M. Vollenweider, Sekt. Uri, Reisespesen nach Lugano retour erhalten	20.—	
	82 verkaufte Broschüren à Fr. 2.50	205.—	500.35
3.	Geschenke: Firma Henkel & Co., Basel	100.—	
	Firma Robs, Münchenbuchsee	125.—	
	Firma Gubser, Glarus	100.—	
	Firma Nestlé, Vevey	150.—	
	Von Herrn H. B. F.	20.—	
	Von einer Kollegin	6.—	
	†Frl. Elise Zwahlen, St-Imier	200.—	701.—
4.	Zinsen:		
	Zins vom Postscheck	—.50	
	Zins Kassascheine Zürcher Kantonalbank Zins Obligationen Zürcher Kantonalbank Zins Obligationen Kanton Zürich 1937 Zins Obligationen Eidg. Anleihe 1940 Zins Obligationen Eidg. Anleihe 1945	437.40	
	Zins, 2 Sparhefte der Zürcher K'bank	81.80	519.70
5.	Verrechnungssteuer		175.—
6.	Portirückvergütungen		3.80
	Total der Einnahmen		5,270.85

B. Ausgaben.

1.	17 Gratifikationen		680.—
	Bund Schweiz. Frauenvereine Glarisegg, Steckborn	20.—	
	Schweizerisches Frauensekretariat	260.—	280.—
2.	Beiträge an verschiedene Sektionen:		
	Sektion Graubünden, Reisespesen zur Delegiertenversammlung	35.—	
	Sektion Rheintal, Reisespesen zur Delegiertenversammlung	30.—	
	Sektion Sargans-Werdenberg, Reisespesen zur Delegiertenversammlung	30.—	
	Sektion Ober-Wallis, Reisespesen zur Delegiertenversammlung	30.—	
	Sektion Unter-Wallis, Reisespesen zur Delegiertenversammlung	30.—	
	Sektion Zug, Reisespesen zur Delegiertenversammlung	20.—	
	Sektion Unterwalden, Reisespesen zur Delegiertenversammlung	20.—	
	Sektion Uri, Reisespesen zur Delegiertenversammlung	20.—	215.—
3.	Delegiertenversammlung:		
	5 Taggelder des Zentralvorstandes	175.—	
	Reisespesen des Zentralvorstandes	149.45	
	Reisespesen Frl. Niggli nach Lugano	30.80	
	Festkarte Frl. Niggli	32.—	
	Honorar für die Uebersetzerin	20.—	407.25
4.	Krankenkassebeiträge für über 80jährige Mitglieder		539.—
5.	Drucksachen		114.35
6.	Honorare des Zentralvorstandes:		
	Präsidentin, Frau Schaffer	200.—	
	Aktuarin, Frau Saameli	150.—	
	Kassierin, Frau Egloff	200.—	
	Vize-Präsidentin Frau Sigel und Beisitzerin Frau Schwab	100.—	
	Uebersetzerin, Frau Devanthéry für 1946	120.—	
	Uebersetzerin, Frau Devanthéry für 1947	120.—	
	Frl. Dr. Nägeli für 1946	110.—	1000.—
	Depotgebühr und Stempelabgabe für den neuen Titel		43.80
	Uebertrag		3,279.40

			Fr.
	Uebertrag		3,279.40
7.	Reisespesen und Taggelder zur Kassarevision:		
	Frl. Dr. Nägeli, Reisespesen zur Kassarevision	13.70	
	Frau Schmidhauser, Reisespesen zur Kassarevision	6.90	
	Frau Egloff, Reispesen zur Kassarevision	5.45	26.05
8.	Reisespesen zu den Vorstandssitzungen:		
	Frau Schaffer	32.50	
	Frau Saameli	—.60	
	Frau Egloff	54.10	
	Frau Sigel	40.95	
	Frau Schwab	19.05	
	Frl. Niggli	50.05	197.25
9.	Reisespesen zur Präsidentinnenkonferenz:		
	Frau Schaffer	20.90	
	Frau Schwab	20.45	
	Frau Lombardi	10.85	
	Frl. Zängerle für Vortrag	30.—	82.20
10.	Porto und Telephon:		
	Frl. Dr. Nägeli	1.50	
	Frau Schaffer	72.85	
	Frau Saameli	14.10	
	Frau Egloff	26.70	
	Porto für Drucksachen	2.70	117.85
11.	Schweiz. Frauensekretariat		450.—
12.	Kranz für Trauerfall Ackeret, Winterthur		42.80
13.	Ein Kugelschreiber		14.55
14.	Lastschriften		9.45
	Total der Ausgaben		4,219.55

Bilanz.

Total Einnahmen	5,270.85
Total Ausgaben	4,219.55
Vorschlag	1,051.30

Vermögensbestand per 31. Dezember 1947.

Postscheckkonto	362.55
Kassabestand	6.12
2 Obligationen 3¼% Kanton Zürich 1937 à Fr. 1000.—	2,000.—
4 Obligationen 3¼% Kanton Zürich 1937 à Fr. 1000.—	4,000.—
1 Obligation 3¼% Kanton Zürich 1937 à Fr. 1000.—	1,000.—
3 Obligationen 3½% Eidg. Anleihe 1940 à Fr. 1000.—	3,000.—
3 Obligation 3% Zürcher Kantonalbank à Fr. 1000.—	3,000.—
2 Obligationen 3¼% Eidg, Anleihe 1945 à Fr. 1000.—	2,000.—
5 Obligationen 3% Zürcher K'bank à Fr. 1000.—	5,000.—
1 Sparheft bei der Zürcher Kantonalbank Nr. 114475	1,396.25
1 Sparheft bei der Zürcher Kantonalbank Nr. 114476	3,685.85
Total Fr.	25,450.77

Vermögens-Vergleichung.

Vermögen per 31. Dezember 1947	25,450.77
Vermögen per 31. Dezember 1946	24,399.47
Vermögensvermehrung	1,051.30

Tägerwilen, den 31. Dezember 1947.

Die Zentralkassierin: Frau Egloff.

Geprüft und richtig befunden:

Weinfelden, 25. Februar 1948.

Die Revisorinnen: Frau M. Rüesch.
Dr. Elisabeth Nägeli.

Zeugnis ist vor Antritt der Kur einzusenden. Zeugnisse, welche erst nachträglich eingeholt werden, werden nicht mehr berücksichtigt und das Krankengeld wird bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift nicht ausbezahlt.

3. Die Patientin (nicht der Arzt) ist dafür verantwortlich, daß die Krankenanmeldung innert 7 Tagen der Präsidentin zugestellt wird und soll es nicht dem überlasteten Arzt überlassen. Alle Entschuldigungen für verspätet eingegangene Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.
4. Jede An- und Abmeldung muß vom Mitglied und vom Arzt unterzeichnet sein, um der Kasse und den Mitgliedern selbst das Hin- und Herschicken und unnötige Portoauslagen zu ersparen. (In dieser Hinsicht wird von seiten der Patienten viel gesündigt!)
5. Die Krankenbesucherinnen sind verpflichtet, in jedem Fall und von allen Beobachtungen während der Krankmeldung sofort der Präsidentin Mitteilung zu machen.
6. Auch die Wöchnerinnen haben ihre Niederkunft innert 7 Tagen bei der Präsidentin anzumelden mittelst besonderer Formulare. Der Stillschein ist erst nach abgelaufener Stillzeit und gewissenhaft von der diensttuenden Hebamme oder dem Arzt und der Wöchnerin selbst unterschrieben, der Präsidentin einzusenden.
7. Nimmt die Wöchnerin vor dem gesetzlichen 42. Tag ihre Berufsarbeit wieder auf, so hat sie dies der Präsidentin mitzuteilen.
8. Kranke und Wöchnerinnen haben vorstehende statutarische Bestimmungen genau zu beachten, denn es wird strenge Kontrolle über deren Einhaltung geführt.

Sämtliche Formulare wie Anmeldungen, Erneuerungszeugnisse, Abmeldungen, Wöchnerinnenscheine sind

der Präsidentin

einzusenden, denn sie verschickt auch die Formulare, beauftragt die Krankenbesucherinnen und muß deshalb genau über alles orientiert sein.

Es grüßt sie alle freundlich

Ihre Präsidentin: J. Glettig.
Wolfensbergstr. 23, Winterthur
Tel. (052) 2 38 37

Bessere Saugkraft bedeutet größere Ausgiebigkeit

Verlangen Sie unser Gratismuster

INT. VERBANDSTOFF-FABRIK SCHAFFHAUSEN

IN MEMORIAM

Frau Wallimann, Alpnach.

Tieferschüttert standen wir am 8. Februar an der Totenbahre unserer so lieben Kollegin Frau Wallimann. Wie sehr sie geschätzt und geliebt war, zeigte die große Trauergemeinde, die sie zur letzten Ruhe geleitete. Kaum eine Familie war nicht vertreten, ihrer so geschätzten Hebamme das Ehrengeleite zu geben.

Im Jahre 1940 begann ihre segensreiche Tätigkeit in dieser weitläufigen Gemeinde Alpnach. Immer stand sie bereit und immer ging sie mit dem gleichen Opferwillen zu den werdenden Müttern, ihnen in schwerer Stunde beizustehen. In den sieben Jahren ihres so schönen, großen Berufslebens durfte sie über 400 mal neuem Leben den Weg bereiten. In ihrem jungen Eheglück ersehnte sie nun eigene Mutterfreuden. Doch Gottes Wege sind unerforschlich. Er forderte ihr Leben für dasjenige ihres Kindes. Sie wurde als Heldin ihrer Mutterschaft vom Herrn alles Lebens gekrönt für die Ewigkeit. Wenn ihre helfende und gütige Hand starr und kalt geworden, wenn ihr liebes Wort erstorben, sie lebt weiter unter uns Kolleginnen in gutem Andenken und lieber Erinnerung. Frau Agnes Wallimann ruhe im Frieden!

Für die Sektion Ob- und Nidwalden:
R. J. P.

Am 16. Januar ist die Seniorin unserer Sektion:

Frau Marie Muheim-Infanger,

Hebamme in Flüelen, nach 89jährigem Erdenleben ruhig und gottergeben im Herrn entschlafen. Ein langes, arbeitsreiches Leben lag hinter ihr; doch hätten wir ihr so gerne auch noch 90 und ein Zehnt dazu, wie sie es wünschte, recht sonnig gegönnt. Die Verstorbene war treu als Gattin, Mutter, Hebamme und Beraterin; in all ihren Pflichten leuchtet sie weiter. Als Mutter wurde sie vereinsamt, als die Grippe-Epidemie ihre zwei einzigen Kinder, einen Sohn und eine Tochter, in der schönsten Lebensblüte im Jahre 1918 dahinraffte. Einige Jahre später holte der Tod auch ihren treuen Gatten. In allem Leid war Frau Muheim eine starke Frau und trug alles still für sich. Dem Verein war sie immer ein treues Mitglied und besuchte bis ins hohe Alter gewissenhaft die Versammlungen, zeigte reges Interesse an den Vorträgen und war unter uns die Frohnatur, welche wir oft vermissen werden. Nicht allein an der Wiege so vieler Menschenleben stand sie, nein, auch an der Wiege unserer Sektion, und diese half sie ebenso hegen und pflegen, als gehörte dies ebenso zu ihrer Berufspflicht. In diesem Sinne wollen wir ihr ein treues Andenken bewahren übers Grab hinaus, bis wir uns wiederfinden über den Sternen.

Ein weiterer Verlust für unsere Sektion war der rasche Tod des in weiten Kreisen bekannten und hochverehrten Arztes und Stellvertreters des kantonalen Amtsarztes, Herrn Dr. med. Karl Siegwart. An unserer Dezember-Versammlung referierte er uns in seiner liebenswürdigen Weise sehr interessant über Augenkrankheiten des Neugebornen. Wer hätte damals gedacht, daß man diesen vorbildlich, pflichtbewußten und tiefreligiösen Arzt schon am 26. Januar ins Grab betten würde. Der Verstorbene war als Arzt und Augenarzt zu jedem Dienst mit Selbstlosigkeit bereit. Seine Gattin und fünf hoffnungsvolle Kinder trauern tief um ihren unersetzlichen und stets opferfreudigen Vater. Er ruhe sanft!

Für die Sektion Uri: B. G.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Im 77. Altersjahr starb in Frick alt Hebamme Frau Hubeli. Die Verstorbene praktizierte schon längere Zeit nicht mehr und war durch Krankheit schon zwei Jahre ans Bett gebunden. Solange sie konnte, nahm sie mit Freude an unseren Versammlungen teil und bekundete eine seltene Treue zum Verein. An der Generalversammlung 1947 feierten wir ihr 40. Berufsjubiläum; leider war sie auch da durch Krankheit verhindert daran teilzunehmen. Der Tod kam als Erlöser — ihr Andenken bleibt uns allen in Ehren. Der wohlverdiente Vereinskranz zierte ihre letzte Ruhestätte.

Nach Empfang dieser Zeitung verschickt unsere Kassierin die Nachnahmen für 1948, welcher Betrag mit dem schweizerischen Beitrag von 2 Fr. zusammen 5 Fr. ausmacht. Um vermehrte Arbeit zu ersparen bitten wir alle, dafür besorgt zu sein, daß bei Abwesenheit die Nachnahme von den Angehörigen eingelöst wird.

Kolleginnen, beachtet die Einsendung von Frl. Niggli betr. der Altersversicherung (A. H. V.) in der Februar-Nummer der Hebammen-Zeitung, und meldet euch bei der kantonalen Ausgleichskasse in Aarau.

Die Präsidentin: Frau Jehle.

Sektion Basel-Stadt. Zurückkommend auf die Mitteilung in den letzten Vereinsnachrichten, machen wir unsere Kolleginnen aufmerksam, daß unser Jahresfestchen am 3. April im Café Spitz stattfindet.

Gewiß wird dieser Anlaß einige gemütliche Stunden bieten, wo wir auch mit unserer lieben Kollegin Frau Strütt das 50jährige Berufsjubiläum feiern werden. Einige künstlerische Darbietungen werden mithelfen, diese Stunden zu verschönern.

Wir bitten alle Kolleginnen, zu diesem Anlaß zu erscheinen, sind wir dies unserer Jubilarin doch schuldig! Die Anmeldungen zum Nachtessen sind spätestens bis 30. März an Frau Meyer zu richten. Auf ein frohes Wiedersehen am 3. April um 7 Uhr (Nachtessen) im Café Spitz. Für den Vorstand: Frau Meyer.

Sektion Bern. Unsere nächste Versammlung findet statt Mittwoch, den 31. März, nachmittags 2 Uhr, im Frauenspital. Um 3 Uhr Vor-

K 3800 B

Hersteller:
PHAFAG A.-G., pharmazeutische Fabrik, ESCHEN
Schweiz. Wirtschaftsgebiet. (Liechtenstein)

CITRETTEN
zur Herstellung von
Sauermilch
als
Säuglingsnahrung
sind wieder erhältlich
in Apotheken, Drogerien
oder direkt durch
Parkring 53
Tel. 051 / 25 19 91
NOVAVITA AG.
Postfach
ZÜRICH 27 ENGE
4025

trag von Herrn Dr. Adler über: Die häufigsten Krankheiten der ersten Lebensjahre.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet herzlich ein

Für den Vorstand: Lina Räber.

Sektion Luzern. Die Jahresversammlung war nur mäßig besucht. Der geschäftliche Teil war ziemlich rasch erledigt. Der sehr schön abgefaßte Jahresbericht der Präsidentin, Frl. Bühlmann, zeigte uns, welche Unsumme an Arbeit von ihr geleistet werden mußte, um uns eine finanzielle Besserstellung im Wartgeld zu ermöglichen. Um die vielen Auslagen wieder etwas zu decken, wurde einstimmig beschlossen, den Sektionsbeitrag um 1 Fr. zu erhöhen. Hoffentlich wird deshalb keine Nachnahme refüsiert werden.

Im zweiten Teil hielt uns Herr Dr. Röösli einen sehr interessanten Vortrag über die Volksmedizin. Der Referent fand interessierte und aufmerksame Zuhörerinnen. Die Präsidentin verdankte im Namen aller das anregende Referat.

Mit kollegialem Gruß

Die Aktuarin: Josy Bucheli.

Sektion Ob- und Nidwalden. Unsere Jahresversammlung wurde im Hotel Sonne in Kerns abgehalten. Nach den erledigten Traktanden hielt uns Herr Meylan, als Vertreter der Firma Nestlé, einen kurzen Vortrag über die Produkte der genannten Firma. Nach dem Gratis-Zabig, ebenfalls von der Nestlé A.-G. gespendet, erfreuten uns Kinder mit schönen Darbietungen in Form von Liedern, Gedichten und sogar kleinen Theaterstücklein. Allseits herzlichen Dank.

Für den Vorstand: Marianne Durrer.

Sektion Rheintal. Unsere letzte Versammlung vom 28. Oktober 1947 war sehr gut besucht. Da Frau Zünd, Balgach, den Rücktritt als Kassierin gegeben hat, wurde einstimmig Frl. Scherrer, Diepoldsau, an ihrerstatt gewählt. Der langjährigen Kassierin Frau Zünd danken wir herzlich für ihre wertvollen Dienste für den Verein.

Schon zum Beginn des Jahres haben wir ein langjähriges Mitglied durch den Tod verloren. Am 6. Januar starb nach längerem Krankenlager Frau Rechsteiner-Wüst in Altstätten. Ihre sterbliche Hülle wurde unter großem Geleite zu Grabe getragen. Sie hätte es verdient, daß sich mehr Kolleginnen am Leichenbegräbnis beteiligt hätten. Es wurde von den anwesenden Mitgliedern ein Kranz am Grabe niedergelegt. Ehre Ihrem Andenken!

Mit freundlichen Grüßen an Alle:

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Unsere Hauptversammlung vom 29. Januar war von 18 Mitgliedern besucht. Die statutarischen Vereinsgeschäfte wickelten sich rasch ab. Nach dem flott verfaßten Jahresbericht unserer Präsidentin folgte der Rechnungsbericht und Revisorenbericht, die genehmigt und verdankt wurden. Der Vorstand wurde bestätigt. Als Rechnungsrevisorinnen für das Jahr 1948 belieben Frl. H. Tanner und Frau Karrer-Holenstein. Frau Bleß wurde als Krankenbesucherin wiedergewählt. Es wurden zwei Anträge behandelt.

Dem nun folgenden Glücksack war ein voller Erfolg beschieden. Die Kolleginnen haben wieder eifrig dazu beigetragen, und wir danken ihnen dafür recht herzlich.

Leider ist unsere liebe, für den Verein stets besorgte Frau Präsidentin schwer erkrankt und darum hat die Kommission beschlossen, die März-Versammlung auf den April zu verschieben. (Da zudem die Karwoche auf Ende März fällt, und die Kolleginnen wahrscheinlich alle sehr beschäftigt sind, war es auch schwierig, einen günstigen Versammlungstag festzulegen.) Da nun aber auf Ende März die Anträge an die Delegiertenversammlung eingereicht werden müssen, bitten wir unsere Mitglieder, solche an unsere Kassierin, Frl. Ida Niklaus, Frauenklinik, oder an die Unterzeichnete zu schicken, damit diese ausnahmsweise in der Kommission besprochen und sodann eingeschickt werden können. Der Vorstand stellt keinen Antrag an die Delegiertenversammlung.

Mit kollegialen Grüßen!

M. Trafelet.

Sektion Schaffhausen. Die letzte Vereinsversammlung vom 26. Februar hatte erfreulicherweise einen guten Besuch aufzuweisen. Leider mußte aber der ärztliche Vortrag infolge Verhinderung des Referenten in letzter Minute abgesagt werden. Wie es so allgemein üblich ist, hat auch unser Jahresbeitrag eine Teuerungszulage erhalten, indem beschlossen wurde, ihn um 1 Fr. zu erhöhen.

Wir waren wiederum in der Lage ein seltenes Jubiläum zu feiern. Unsere Kollegin, Frau Leibacher in Hemmishofen, kann auf eine 50jährige Berufstätigkeit zurückblicken, wozu ihr herzliche Glückwünsche entboten wurden. Einige Tage darauf, am 1. März, hatten wir dann die Freude, bei unserer Kollegin in ihrem Heimatdorf Hemmishofen zur Feier des Jubiläums zu Gaste sein zu können. Zu der schlichten Feier hatte sich auch der Töchterchor eingefunden und der Gemeindepräsident feierte die Jubilarin mit dem Ausdruck des Dankes für ihre langjährige Tätigkeit im Dienste der Gemeinde und die innige Verbundenheit mit der Bevölkerung. Wir selbst wünschen unserer lieben Kollegin auf ihrem weiteren Lebensweg viel Glück und gute Gesundheit.

Zur Orientierung teilen wir noch mit, daß unsere nächste Vereinsversammlung im Monat Mai in Beringen stattfinden wird.

Mit freundlichen Grüßen

Frau Brunner.

Sektion Toggenburg. Wir teilen unsern Mitgliedern mit, daß unsere Versammlung Donnerstag, den 8. April 1948, nachmittags 2 Uhr, im „Hirschen" in Bütschwil stattfindet. Herr Dr. med. Hardegger hat uns einen ärztlichen Vortrag zugesichert. Wir hoffen, daß unsere Mitglieder recht zahlreich zu dieser Versammlung erscheinen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand: M. Holenstein.

Sektion Thurgau. Unsere Hauptversammlung vom 26. Februar war leider etwas schwach besucht. Nach ordnungsgemäßer Abwicklung der üblichen Traktanden, konnten mehrere Jubilarinnen den kleinen oder großen Löffel in Empfang nehmen. Es waren: Frau Stäheli, Frau Bär, Frau Mäder, Frau Borchert, Frau Mohn. Es wurde beschlossen, daß die Mitglieder nur in dem Jahre Anspruch auf den Löffel erheben können, in welchem sie das 20. oder 30. Berufsjahr beendigen. Wenn das Mitglied die Anmeldung bei der Präsidentin verpaßt, geht ihm der Löffel verloren.

Folgendes aus dem Jahresbericht unserer Präsidentin: Zusammengefaßt muß über den Bericht unserer Versammlungen noch gesagt werden, daß sie durchschnittlich schwach bis sehr schwach besucht waren. Dies ist zu bedauern; bieten doch gerade diese Stunden Gelegenheit zum Austausch beruflicher Erfahrungen und zur Pflege der Kollegialität. Sie geben auch das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, der Schicksalsverbundenheit und damit der Notwendigkeit, zum Zusammenstehen; denn noch immer gilt das alte Wort, daß nur zusammenhalten stark macht und daß wir das gerade in unserem schweren Beruf nicht nötig hätten, kann wohl niemand sagen. Gewiß mag hie und da einmal Müdigkeit oder Unabkömmlichkeit im Beruf Grund sein, daß eine Versammlung nicht besucht werden kann; aber daß bei einem Sektionsbestand von 61 Mitgliedern durchschnittlich nur etwa 23 Kolleginnen, also nicht einmal die Hälfte, anwesend sind, sollte nicht vorkommen. Bei etwas gutem Willen und Verantwortungsgefühl auch in dieser Beziehung wäre wohl ein besserer Versammlungsbesuch möglich.

Darum, liebe Kolleginnen, geht in Euch, tut Buße und kommt nicht nur tropfen-, sondern scharenweise an unsere Tagungen. Wir werden uns freuen und ihr sicher auch, denn: „einige Stunden von der Trettmühle weg sind für Leib und Seele gut".

Für den Vorstand: M. Mazenauer.

Sektion Werdenberg und Sargans. Unsere letzte Jahresversammlung vom 29. Januar wurde von 15 Mitgliedern besucht. Herr Dr. Bruhin, Oberarzt im Krankenhaus Grabs, hielt uns einen Vortrag über den Rhesus-Faktor. Es war sehr interessant, über dieses Thema einmal etwas zu vernehmen. Wir danken auch an dieser Stelle Herrn Dr. Bruhin herzlich für seine lehrreichen Worte. Unsere nächste Versammlung findet am 1. April in Sargans im Café Pizsol statt. Wir hoffen, eine große Anzahl Kolleginnen anzutreffen. Wir gedenken einen Glücksack durchzuführen und wünschen, daß alle Mitglieder freudig mitmachen, um unserer Sektionskasse einen kleinen Zuschuß zu geben.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Vorstand: Rösy Freuler.

Sektion Winterthur. Unsere nächste Versammlung findet am 23. März im Erlenhof statt. Beginn wie immer um 14 Uhr. Wir hoffen, es gelinge uns, einen Referenten zu finden, so daß wir wieder einen ärztlichen Vortrag hören werden. Es wäre sehr erfreulich, wenn sich möglichst viele Mitglieder einfinden würden.

Für den Vorstand:

Frau T. Helfenstein.

Wo ist die Hebamme

die ihre Zeit in Ruhe einteilen kann, wie das bei den meisten Berufen der Fall ist? Wohl gibt es hin und wieder ruhigere Wochen — plötzlich kommen aber Zeiten, wo man Tage und Nächte auf den Beinen ist und kaum aus den Kleidern kommt. Gerade das Unregelmäßige ist's, das so an den Kräften zehrt und die Nerven angreift.

Darum nehmen so viele Hebammen regelmäßig **Biomalz mit Magnesium und Kalk,** weil es den Nerven wichtige Aufbaustoffe zuführt und zugleich den ganzen Organismus stärkt. Besonders angenehm ist, daß Biomalz keinerlei Zubereitung braucht — zwischen zwei Besuchen nimmt man schnell einen Schluck direkt aus der Dose!

Sektion Zürich. Unsere nächste Versammlung findet am 30. März um 14.15 Uhr statt, im blauen Saal der Kaufleuten.

Wir möchten unsere Kolleginnen recht freundlich bitten, zahlreich zu erscheinen, da wir sehr wichtige Traktanden zu erledigen haben, die uns alle, besonders aber die Stadthebammen angehen.

Im Namen des Vorstandes:

Irene Krämer.

Aus der Praxis.

Wenn ich in der Hebammen-Zeitung Erlebnisse einer Kollegin lese, kommt mir unwillkürlich auch ein solches aus meiner Hebammen-Praxis so deutlich in Erinnerung, als ob es erst gestern gewesen wäre, trotzdem ich heute fast 70 Jahre zähle und damals erst 37.

Es war Sonntag, ein wunderschöner Tag im Mai, als ich gegen halb 8 Uhr abends zu einer Frau gerufen wurde, die das dritte Kind erwartete. Auf dem Wege zu ihr, der nur etwa fünf Minuten betrug, bewegte mein Herz der Wunsch, es möchte auch diese Geburt wieder so gut und glücklich wie die beiden andern vollendet werden können und ich bat Gott, er möge uns beistehen.

Ins Haus und ins Zimmer tretend, fand ich eine sehr bleiche Frau vor, die bei meinem Gruß mit arg schwacher Stimme sagte: „mei, mir isch schlecht". Ich strich ihr sanft mit der Hand über die Stirne — aber welch ein Schrecken durchfuhr meinen Körper; es war mir, wie wenn meine Hand über Schnee und Eis glitte! Den Mann bat ich, sofort einen Arzt kommen zu lassen (er war ja eine Stunde von unserem Dorfe entfernt). Schnell sah ich nach, ob die Frau blute, was aber im Moment nicht der Fall war. Nun holte ich in der Küche Wasser zur Händereinigung. Die Nachbarin fragte mich: „Warum muß der Arzt kommen?" Weil ich es für nötig finde," war meine Antwort. Ja, sagte sie, die Frau blutet schon seit gestern morgen. „Aber warum habt ihr mich denn nicht gerufen?" war meine entsetzte Frage. „Weil die Frau noch keine Wehen hatte; man muß doch zuerst Wehen haben, bevor die Hebamme kommen muß und die sind erst vor einer Stunde eingetreten."

Mein Gott, mußte ich denken, gibt es noch so rücksichtslose Menschen und sofort kam mir die Vermutung, es könnte sich hier um ein Vorliegen der Nachgeburt handeln. Die Frau bat ich, sich recht still und ruhig zu verhalten; ich konnte ihr in ihrem Zustande keine Vorwürfe machen. Ich kontrollierte immer wieder eventuellen Blutabgang, der glücklicherweise nicht eintrat. 8.15 Uhr war der Arzt da und fragte mich nach dem Befunde der Untersuchung. Ich hätte keine gemacht, sagte ich ihm, denn nach den Aussagen der Leute vermute ich ein Vorliegen der Placenta. In diesem Fall taten Sie gut, nicht zu untersuchen, war seine Antwort.

Die Untersuchung des Arztes bestätigte meine Vermutung; auch konnte er keine Herztöne hören. Es wurde ein Querbett zurechtgemacht, denn um weitere Blutungen zu verhindern wollte der Arzt das Kind wenden, was ihm auch ohne starken Blutverlust gelang. Man überließ den weiteren Verlauf für kurze Zeit der Natur, denn die Wehen waren stark. 9.15 Uhr half der Arzt noch ein wenig nach und ohne Mühe kam ein totes Kind zur Welt, das nach Aussage des Arztes schon einige Stunden abgestorben war. Nach zwei Nachwehen wurde die Placenta ausgestoßen und wir glaubten alles in bester Ordnung zu haben.

Wir verabreichten der Frau Stärkungsmittel und auch der Arzt tat das Seine. Eine große Befriedigung war in mir, daß wir so weit waren und der Arzt wollte sich entfernen. Ich bat ihn, doch noch ein wenig zu bleiben und er erfüllte meinen Wunsch. 9.55 Uhr wurde die Frau sehr unruhig und wälzte sich hin und her. Der Arzt horchte nach dem Herzen — und: „Sie stirbt uns," sagte er, „das Herz steht still!" Noch einmal durchfuhr derselbe große Schrecken mich wie bei meiner Ankunft, denn an das Furchtbare hatte ich den ganzen Abend nie gedacht. —

Allen Kolleginnen wünsche ich, daß sie im Beruf nie so schwere Stunden durchzukämpfen haben.

Eine Kollegin.

Die Wechseljahre.

Auszug aus dem Vortrag von Herrn Prof Guggisberg vom 28. Januar 1948.

(Schluß.)

Die Störungen, die durch den Abschluß der Geschlechtsreife hervorgerufen werden, sind außerordentlich verschieden. Man kann sagen, daß jede Frau ihr eigenes Klimakterium erlebt. Sie können unter dem Bilde aller möglichen Krankheiten auftreten, bald schwach, bald besonders stark, bald von diesem, bald von jenem Organ ausgehend, ohne daß der Arzt eine wirkliche Krankheit des betreffenden Organes feststellen kann. Die äußere Erscheinungsform weist dagegen öfters Störungen auf. Die Frauen werden kleiner. Dies beruht aber weniger auf dem geringen Abnehmen der Zwischenwirbelscheiben, als auf einer Krümmung der Wirbelsäule. Hervortretende Knochen wie Hände und Füße, besonders aber auch Nase, Ohren und Unterkiefer können Verdickungen bilden und so die äußere Form stark verändern. Dieses Krankheitsbild wird Akromegalie genannt. Es beruht auf Störungen der Hypophyse, die auch im Kli-

VEGUMINE

Wander

setzt sich aus Spinat, Karotten, Tomaten, Bananen, Kartoffel- und Cerealienstärke, sowie etwas Hefe zusammen und vermittelt, mit der vorgeschriebenen Menge Milch zubereitet, dem Säugling nach dem 3. Lebensmonat eine in jeder Hinsicht wohl ausgewogene, vollständige Mahlzeit.

VEGUMINE-Schoppen werden tadellos vertragen und gewöhnen den Säugling und das Kleinkind unmerklich an die gemischte Kost.

Zwei **VEGUMINE**-Schoppen täglich sichern den Mineralstoff-Bedarf des kindlichen Organismus.

VEGUMINE-Schoppen munden dem Säugling und sind rasch zubereitet.

Büchse à 250 g Inhalt Fr. 3.09

Dr. A. Wander A. G., Bern

makterium vorkommen können. Im Haarwachstum kann eine Verschiebung eintreten. Während die Kopfhaare ausfallen, kann die Bildung von Haaren an der Brust, im Gesicht, an den Oberschenkeln und Waden auftreten. Häufig tritt eine Störung in der Fettverteilung ein. Wir unterscheiden hier drei Arten: 1. die Abmagerung, 2. die Zunahme, 3. eine Verschiebung in der Lokalisation des Fettes. Es entsteht ein sogenanntes „Herunterrutschen", indem der Fettansatz sich mehr auf die untere Körperhälfte lokalisiert. Hie und da tritt auch durch Wachstum und Umwandlung eine Veränderung des Kehlkopfes auf, so daß der Klang der Stimme sich dem männlichen nähert.

Von weit größerer Bedeutung jedoch sind die subjektiven Störungen. Sie sind ebenfalls sehr verschieden und werden von den Frauen auch verschieden bewertet. Hier stehen die Wallungen an erster Stelle. Sie beruhen auf Störungen in der Blutverteilung. Es handelt sich um ein plötzliches Einschießen von Blut in den Kopf und verursacht ein mehr oder weniger starkes Hitze- oder Völlegefühl. Meistens tritt eine Rötung des Gesichtes mit nachfolgender Blässe ein. Manchmal aber tritt keine sichtbare Veränderung der Gesichtsfarbe auf, trotzdem die Frau eine starke diesbezügliche Gefühlsempfindung hat. In extremen Fällen können die Wallungen Schwindelgefühl und sogar Ohnmachtsanfälle auslösen. Das Auftreten der Wallungen ist sehr verschieden. Es gibt Frauen, die Tag und Nacht darunter zu leiden haben, bei andern treten sie nur zeitweise oder nach Aufregungen oder körperlichen Anstrengungen auf. Die Wallungen sind häufig mit Schweißausbrüchen verbunden, die hauptsächlich im Gesicht und auf den Händen auftreten, manchmal aber auch am ganzen Körper. Sie können in schlimmen Fällen des Nachts sogar mehrmaligen Wäschewechsel erfordern, so daß die von ihnen betroffene Frau keinen ruhigen Schlaf findet. Die Wallungen hängen vom Nervensystem ab und sind eine Folge der gestörten Beziehungen zwischen dem Hormonsystem und dem ersteren.

Zu den lästigsten Störungen gehören auch die subjektiven Hörgeräusche. Sie können jahre-, sogar jahrzehntelang dauern und dann plötzlich aufhören. Sie können zeitweise auftreten oder andauernd sein und sich in vielen Variationen äußern, von einem feinen Klingen bis zu starkem Rauschen. Die Behandlung ist schwierig, da der Ohrenarzt keine krankhaften Veränderungen feststellen kann.

Flimmern vor den Augen kann die Frau in ihrer Arbeit stark behindern. Die Augen können dabei ganz gesund sein.

Gefäß-Schmerzen können ebenfalls spontan auftreten, und zwar meistens im Kopf und in den Beinen, besonders in den Kniekehlen. Der Blutdruck ist dabei erhöht. Die Gefäße werden normalerweise durch das Sexualhormon reguliert; ein Zurückbleiben desselben hat eine Steigerung des Blutdruckes zur Folge. Erhöhter Blutdruck und Gefäß-Störungen können aber auch auf eine Arteriosklerose zurückzuführen sein, ein Krankheitsbild, welches in diesem Alter sehr häufig ist.

Der Ausfall des Sexualhormons kann eine Schmerzempfindlichkeit der Knochen, besonders der Wirbelsäule, der Oberschenkel und Knie, in besonderem Maße aber im Kreuz und Becken hervorrufen und zu schweren Störungen Anlaß geben. In der Haut treten Ameisenkribbeln und Einschlafen auf.

Das Verhalten im seelischen Zustand kann ebenfalls gewisse Veränderungen erfahren. Launenhaftigkeit und Depressionen sind jedoch häufig psychogen bedingt. Bei Patientinnen, die schon vorher psychisch aus dem Gleichgewicht geraten waren, kann das Klimakterium Geisteskrankheit auslösen.

Der Einfluß des Klimakteriums auf Krankheiten ist sehr verschieden. Schmerzende Myome sowie Entzündungen der Geschlechtsorgane z. B. werden durch den Ausfall der monatlichen Umwandlung und der durch dieselbe bedingten ungleichen Blutzufuhr günstig beeinflußt. Die Myome bilden sich zurück. Die Entzündungen können nun besser abheilen. Die Tuberkulose wird ebenfalls günstig beeinflußt; denn die Menstruation, die bei Tuberkulosekranken oft Fieber verursacht, und den Körper durch den Verlust von Blut und Mineralstoffen schwächt, bleibt ja nun zurück.

Sehr ungünstig dagegen wirken sich die Wech-

Raten Sie der jungen Mutter, die Ihnen ihr Vertrauen schenkt, nur die sicherste Ernährungsweise an. Die Guigoz-Milch «lebt», denn sie kommt von den besten Alpen des Greyerzerlandes. Sie enthält sämtliche für das normale Gedeihen des Säuglings notwendige Bestandteile, und ist ungefähr dreimal besser verdaulich als gewöhnliche Kuhmilch. Sie müssen schon vom Beginn der künstlichen Ernährung an von ihr Gebrauch machen.

Guigoz-Milch

GREYERZER MILCH IN PULVERFORM

Unsere Broschüren **«Ratschläge an junge Mütter»** und **«Fröhliches Leben»** werden auf Verlangen zugesandt.

seljahre auf Arteriosklerose und Fettsucht aus. Diese beiden Krankheiten erfahren durch sie eine Verschlimmerung. In diesem Zeitabschnitt besteht auch eine große Neigung zu Krebsbildung. Schon vor Beginn des Klimakteriums können Blutungsneigungen bestehen, d. h. verlängerte und gesteigerte Periodenblutungen auftreten. Sie können eine gewisse Aehnlichkeit haben mit den Krebsblutungen. Bei abnormalen Blutungen ist deshalb der Arzt aufzusuchen.

Die Wechseljahre können für die kranke Frau oft eine große Gefahr bedeuten. Für die gesunde Frau jedoch spielen sie meistens eine geringe Rolle. Bei ihr kann die Beruhigung durch den Arzt von großer Bedeutung sein. Alle Exzesse sind zu meiden. Sexualhormon, das heute auf chemischem Weg hergestellt werden kann, leistet oft gute Dienste zur Bekämpfung der Störungen, aber nur wenn es zur richtigen Zeit und in richtiger Dosis angewendet wird. Diese zu bestimmen ist Sache des Arztes. Trotz den vielversprechenden Reklamen in den Zeitungen hüte man sich also, von sich aus Sexualpräparate einzunehmen, will man sich nicht Schaden zufügen.

Lina Räber.

Leben und Arbeit der Hebammen im heutigen Deutschland.

Nach fast drei Jahren Waffenstillstand, der oft fälschlicherweise auch in diesem Lande selbst für „Frieden" gehalten wird, sind die Fachorganisationen deutscher Hebammen in allen vier Zonen wieder neu gebildet worden. Ueberall ist die Zahl der vorhandenen Hebammen erheblich geringer als in den Zeiten vor dem Kriege, vor allen Dingen ist ein bedauerlicher Rückgang des Nachwuchses zu beobachten. Das gilt nicht so sehr für die Hebammenschwester in den Krankenanstalten und Kliniken, als gerade für die frei arbeitende Hebamme. Besonders in den kleineren Städten und auf dem Lande ist ein ausgesprochener Mangel an ausreichend vorgebildeten Hebammen anzutreffen, so daß beispielsweise von der im Freien Deutschen Gewerkschaftsbund (FDGB) gebildeten Fachorganisation ostdeutscher Hebammen für gewisse Städte wie Malchow, Parchim (beide in Mecklenburg), Landsberg a. d. Warthe, Kösen, Riesa, Züllichau, Burg und manche andere überhaupt keine einzige Hebamme gemeldet werden konnte.

Schon das läßt erkennen, daß der Beruf heute so viele und dem Fernerstehenden unübersehbare Schwierigkeiten mit sich bringt, daß entweder ältere Hebammen in die größeren Städte umsiedeln, wo sie mit offenen Armen aufgenommen werden oder andere wieder in verwandte Berufe übergegangen sind. Das hat in erster Linie damit zu tun, daß auf dem Lande die Hebamme heute allzu großen Unsicherheiten und Beschwerden ausgesetzt ist. Bedenken wir nur, daß beispielsweise zwischen Elbe und Oder mehr als 12,000 Kilometer Schienenweg abgebaut sind, darunter 70 Prozent des Bestandes an Klein- und Privatbahnen. Für die Hebamme heißt das, daß sie ausschließlich auf großen Landgebieten auf ihre eigenen privaten Fahrzeuge angewiesen ist, und diese sind zumeist noch entwendet, zerstört worden im Verlauf der Kriegshandlungen, oder aber der Betrieb wird auch noch untersagt.

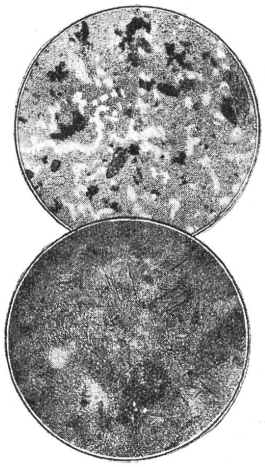
So besaßen, um nur zu einem Beispiel zu kommen, die Hebammen im Gebiet Brandenburg—Niederbarnim (vor dem Kriege 216 Personen, jetzt knapp 110) mehr als 300 eigene Fahrzeuge, in erster Linie Fahrräder. Heute haben die restlich verbliebenen Hebammen kaum noch 40 Fahrzeuge, durchweg veraltete und beschädigte Fahrräder, zu ihrer Verfügung. Die deutsche Hebamme hat also weite Wege zu Fuß zurückzulegen, sie ist dazu schlecht ernährt, denn sie erhält — um noch einmal bei einem ostdeutschen Beispiel zu bleiben — nur die Lebensmittelkarte III in ganz wenigen Fällen die Karte II, eben die Arbeiterkarte. Damit kann sie pro Tag etwa 1100 Kalorien an Nahrungsmitteln zu sich nehmen, wenn sie wirklich alle Lebensmittel erhält, die auf den Lebensmittelkarten verzeichnet sind.

In den westlichen Gebieten ist die Lage etwas besser, aber auch hier sind die sozialen Vorbedingungen für die Durchführung der Arbeit weitaus schlechter als selbst in den letzten Kriegsjahren. Erst jetzt ist das Versicherungswesen für Berufsbeschädigungen wieder in Gang gesetzt worden; aber für während der letzten 2½ Jahre erlittene Berufsschäden werden nachträglich keine Entschädigungen gewährt. Hinzu kommt, daß in den größeren Städten Bayerns und Württembergs in erster Linie wegen der Uebervölkerung mit Landfremden eine große Unsicherheit herrscht, die beispielsweise in München binnen 18 Monaten zu mehr als einigen dreißig Ueberfällen auf Hebammen geführt hat, die abends oder nachts beruflich unterwegs waren. Jetzt ist in diesen „Gefahrenzonen", wie sie amtlich bezeichnet werden, für Hebammen ein besonderer polizeilicher Schutz eingerichtet worden, d. h. die Hebamme erhält in dunklen Tageszeiten eine polizeiliche Bedeckung auf ihren Wegen, was natürlich praktisch kaum durchzuführen ist, wenn die Hebamme pünktlich ihren Aufgaben nachkommen will.

Als weiteren erschwerenden Umstand für die Arbeit deutscher Hebammen heute kommt hinzu, daß in sehr vielen Fällen jede persönliche Berufsausrüstung abhanden gekommen ist; daß allein durch die zahlreichen Ausbombungen (im

Das Mikroskop zeigt,

warum Galactina-Schleim besser verdaulich ist:



Selbstgekochter Schleim

Im selbstgekochten Schleim bleiben immer kompakte Zellulosebestandteile (Spelzen) und Unreinigkeiten zurück, die den Darm reizen. Die Verschleimung ist auch nach mehrstündigem Kochen unvollständig.

Galactina-Schleim

Galactina-Schleim dagegen quellt gleichmässig auf, ist frei von unverdaulichen Fasern und wird deshalb auch vom empfindlichen Säugling gut vertragen.

Dazu die einfache Zubereitung, die exakte Dosierung, die kurze Kochzeit — nur 5 Minuten!

Eine Dose Galactina-Schleimextrakt reicht für 40—50 Schoppen und kostet nur Fr. 1.80

Galactina **Haferschleim** hat den höchsten Nährwert

Galactina **Gerstenschleim** für empfindliche Säuglinge

Galactina **Reisschleim** bei Neigung zu Durchfall

Galactina **Hirseschleim** reich an Mineralsalzen. Zur Diät bei Ekzem und Milchschorf

Ruhrrevier sind bei 1067 vorhandenen Hebammen mehr als 400 mehrfach ausgebombt worden, andere 450 mindestens einmal!), jede notwendige wohnliche Unterbringung fehlt und daß ebenfalls keine Ausrüstungen vorhanden sind. Freilich haben besonders im amerikanischen und britischen Sektor die Besatzungsbehörden viel getan, um den Hebammen wieder zu ihren Berufsausrüstungen zu verhelfen, aber noch immer besteht ein so großer Mangel daran, daß nur etwa zwei Drittel als ausreichend ausgerüstet angesehen werden können. Wenn wir nun noch erwähnen müssen, daß die Hebammen am Orte ihrer Arbeitsleistung in Deutschland in fast keinem Falle diejenigen Dinge vorfinden (Wäsche, Gefäße, Reinigungsmittel usw.), die unbedingt zur Durchführung hygienischer Leistungen benötigt werden, dann wissen wir, daß vielfach die deutsche Hebamme geradezu vor unlösbaren Schwierigkeiten bei ihrer Arbeit steht.

Erwähnten wir weiter oben bereits, daß der Nachwuchs für den freien Hebammenberuf fehlt, so ist damit auch auf der anderen Seite eine klare Ueberalterung der Berufstätigen hier verbunden. Wir finden alte Hebammen, die sich schon lange aus dem Beruf zurückgezogen hatten, und die nun wieder unter dem Zwang der Verhältnisse sich auf besondere Bitten der gemeindlichen Gesundheitsbehörden mit 65, 70 Jahren und mehr wieder in den Dienst der Sache stellen. Wenn unter diesen Umständen trotzdem aus allen deutschen Zonen gemeldet werden kann, daß sich allmählich die seit 1945 besonders hohe Säuglingssterblichkeit zwischen Geburt und drei Monaten wesentlich gemildert hat, so ist das auf die umsorgende Arbeit deutscher Hebammen in erster Linie zurückzuführen.

In der Tat haben schon vor langen Monaten in vielen deutschen Gebieten eben die Hebammen sich in den Dienst besonderer Sammelaktionen gestellt und sich auch an die fremden Behörden gewendet, um die Bildung von Lagern für Wäsche, Reinigungsmittel, Desinfektionsmittel, Säuglingsbedarf jeder Art usw. zu erreichen, aus denen die Hebammen dann, wenn sie bei Einsatz erkennen, daß ohne Rückgriff auf diese Leihbestände der Säugling in schwerste Gefahr kommen muß, alle notwendigen Dinge gegen ihre Bescheinigung erhalten können. Gewisse Dinge, etwa Lederartikel, Wäsche, Instrumente und Aehnliches, müssen nach einiger Zeit wieder zurückgegeben werden; in manchen Fällen konnten die Hebammen aber nach und nach solche Teillager auch für ihren eigenen Bedarf ankaufen und leihen diese Artikel nun von sich aus an die benötigten Stellen aus.

Inzwischen sind die Berufsorganisationen der deutschen Hebammen auch dazu übergegangen, aus halbzerstörten Gebäuden und zweckentfremdeten Bauanlagen Noteinrichtungen für die Unterbringung junger Mütter kurz vor der Entbindung zu gestalten. Diese Behelfsheime für Geburtsvorhaben unterstehen, wo sie zu finden sind, leider viel zu wenig, der direkten Verwaltung der Hebammenorganisationen, die damit der Raumnot in den Krankenhäusern eine gewisse Abhilfe unter Einsatz eigener Mittel geschaffen haben. Man muß nämlich bedenken, daß in fast 65 Prozent aller vorkommenden Fälle die Geburten in privaten Räumen stattfinden, die für diese Zwecke in keiner Weise geeignet sind. In vielen deutschen Häusern fehlt es immer noch an Licht, an Wasser und an Anlagen zur Unratbeseitigung. Gerade das waren jene Umstände, die zu der erhöhten Säuglingssterblichkeit in Deutschland in den vergangenen 24 Monaten in erster Linie geführt haben. Jetzt können schon hier und dort in diesen Hebammen-Hilfsheimen werdende Mütter kurz vor der Niederkunft untergebracht und auf 10 bis 12 Tage behalten werden, ohne daß ihnen bei der Opferwilligkeit der Hebammenorganisationen höhere Unkosten entstehen, als wenn sie in ihren teilzerstörten Wohnungen geboren hätten.

Leider muß man sagen, daß noch keineswegs überall eben die deutschen Behörden solchen hingebenden Unternehmungen der Hebammen günstig oder auch nur verständnisvoll gesinnt sind. Denn manchmal wurden den Hebammenorganisationen sogar für den notwendigen Ausbau sonst vollkommen unbenützter und teilzerstörter Bauanlagen ernste Schwierigkeiten gemacht. Wir wollen an dieser Stelle nur erwähnen, daß beispielsweise Hebammen vielfach selbst in freien Stunden Holz für diese Bauten heranschleppten, Bauarbeiten ausführten, Installationen vornahmen und auf jede Weise mit eigenen Mitteln versuchten, die zweckentsprechende Benutzung solcher Anlagen durchsetzen zu können. Es ist zu hoffen, daß, nachdem die fremden Behörden in Deutschland durch Lieferung von Instrumenten, Wäsche und sonstigen Ausrüstungen für den Bedarf der Hebamme im heutigen Deutschland helfend eingegriffen haben, nun endlich auch die deutschen Behörden ihre bürokratischen Einwände in dieser Hinsicht fallen lassen. Manchmal muß es erst dahin kommen, daß ein besonders „wichtiger" deutscher Beamter am Beispiel seiner eigenen Frau und Familie erleben muß, was es heißt, diese Leistungen deutscher Hebammen im heutigen Deutschland zu erschweren oder zu unterstützen. Auch solche Fälle sind vorgekommen, und es ist zu hoffen, daß an solchen Beispielen der sonst unbelehrbare deutsche Bürokratismus lerne!

Dr. Herbert Schmidt-Lamberg
München 2
Steinheilstr. 1. II b. Kling.

CRISTOLAX

das mild wirkende Abführmittel auf der Grundlage von Malzextrakt, flüssigem Paraffin und Agar-Agar

Indiziert bei Darmträgheit
nach Operationen
während Infektionskrankheiten
während der Schwangerschaft und im Wochenbett
bei habitueller Obstipation

In jedem Alter verwendbar (schon bei Säuglingen)
CRISTOLAX schmeckt angenehm und ist völlig reizlos

Preis der Büchse Fr. 3.53

Dr. A. WANDER AG., BERN

Vermischtes.

Vom Leben im Kinderdorf.

Auf dem Hügel, auf dem letztes Jahr noch die Kühe um ein einsames Bauerngehöft herum weideten, reiht sich heute Giebel an Giebel. Vor den schmucken Holzhäusern blühen bereits die ersten Gärtchen. Das Kinderdorf Pestalozzi wächst. Mit jedem Tag rundet es sich mehr zum Ganzen. Schon hat es einer stattlichen Schar von Waisenkindern gastliche Aufnahme gewähren können. Sie kommen alle aus Gegenden und Stätten, über die der schauerliche Krieg gerast ist: aus Frankreich, Polen, Oesterreich, Ungarn und Deutschland.

In den Wohnstuben des Pestalozzidorfes atmen sie auf, finden sie den Weg zu sich selbst. Langsam, langsam löst sich von ihnen, was der Krieg grausam in ihre jungen Seelen hineingehämmert hat. Freudig und erstaunt sehen sie, wie Bauhandwerker und freiwillige Helfer aus den verschiedensten Ländern fleißig arbeiten, um für ihre kleinen Schicksalsgenossen aus Italien, Finnland, der Tschechoslowakei, Griechenland usw. weitere Wohnstuben zu bauen.

Im Kreise einer neuen Familie liebevoll betreut, kommen die Kinder wieder in ein ordentliches Leben hinein, finden sie Zugang zu verlorenem oder nie gekanntem Kinderland. Durch vielseitige Betätigung in Haus, Werkstatt, Garten und Schule lernen sie, die teilweise durch Vagabundieren ihr Leben gefristet hatten, die natürliche Freude am Schaffen kennen. Die Gärtchen vor den Häusern haben sie selber angelegt; aber auch im großen Dorfgarten helfen sie mit. Von Kind zu Kind und von Haus zu Haus knüpfen sich — über die sprachlichen Schranken hinweg — Freundschaften an. Einzeln und in Gruppen arbeiten die Kinder auch fürs Dorfganze (Küche, Hygienedienst usw.). Das Fest des 1. August regte zu einer gemeinsamen Arbeit aller an. Die Kinderschar zog mit ihren Hauseltern in den Wald, um Holz zu sammeln, damit im Winter die Stuben und Kammern warm würden. Von dem großen Holzhaufen trug jedes Kind ein Bündel ins Dorf fürs Augustfeuer. Bereits beginnt aber auch schon das Leben in der Umgebung des Dorfes die Kinder zu interessieren. So hatten die Kinder eines Hauses den Geburtstag eines in der Nähe wohnenden geplagten Familienvaters in Erfahrung gebracht. Ein Knabe strickte für ihn schöne warme Socken. Diese und andere Geschenke brachten sie ihm am Geburtstagmorgen, als sie ihn und seine Familie mit Liedern erfreuten.

Die Kinder besuchen die Schule, die in ihrer Muttersprache und in Anlehnung an die Schule ihres Landes erteilt wird. Für den Unterricht bietet das reiche Dorfleben schönste Anknüpfungspunkte. Allmählich gesunden die Kinder, die so brutal aus der Bahn geworfen wurden, und wachsen mit ihren kleinen und großen Kameraden anderer Nationen zur Dorfgemeinschaft zusammen, in der die Achtung vor dem andern Menschen mit seiner Eigenart und Lebensweise selbstverständlich wird.

Fritz Wezel.

Erhältlich überall in Apotheken, Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften
K 3956 B

SIEGFRIED Salz

verhütet rheumatische gichtische Leiden, Zahnschäden, Blutarmut, Nervenleiden, Müdigkeit u. allgemeine Zerfallerscheinungen, Herzleiden,

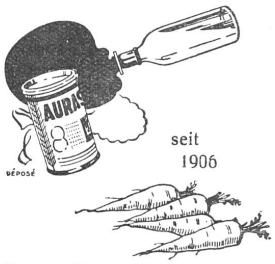
weil es wichtige konstruktive Aufbaustoffe enthält und Schlackenbildung verhütet.

1 Packung Pulver . . . Fr. 3.—
1 Kurpackung . . . . . Fr. 16.50
1 Familienpackung (10facher Inhalt) . . . Fr. 26.—

erhältlich durch die Apotheken, wo nicht, franko durch

Apotheker Siegfried Flawil (St. Gallen)
3929

Das gehaltvolle
NÄHRMITTEL
mit Karotten



seit 1906

Der aufbauende
AURAS
Schoppen

schafft die besten Grundlagen zu einer gesunden Konstitution

Kochzeit höchstens eine Minute

In Apotheken, Drogerien u. Lebensmittelgeschäften

Fabrikant: AURAS AG. Montreux-Clarens
K 3253 B

Kreisspital im Aargau
sucht
Dipl. Hebamme
in Dauerstellung

Offerten unter Chiffre P 26280 S an Publicitas Aarau
P 26280 Ou

Weiss mir eine Kollegin
Adoptiveltern
für einen Ende März geboren werdenden Säugling! Name könnte selbst bestimmt werden. Zuschriften an
Sw. Marguerite Maag, Heb., Thayngen
4028

Eine selbständige, tüchtige
Hebamme
sucht gutbezahlte Stelle in Spital (event. auch Ferienablösung). Eintritt nach Übereinkunft. Sehr gute Zeugnisse sind vorhanden.
Offerten sind zu richten unter Chiffre 4023a an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige
Hebamme oder Hebammen-Schwester
findet Jahresstelle auf unserer Geburtsabteilung. Lohn nach Normalarbeitsvertrag plus Fr. 20.— pro Monat für Extra-Ausbildung.
Offerten sind zu richten an die
Verwaltung des Bezirkspitals Thun
4026

Infolge Ablebens der bisherigen Inhaberin wird die Stelle einer
Hebamme
der Gemeinde Riedholz
zur Neubesetzung ausgeschrieben. Anmeldungen mit Wartegeld-Ansprüchen sind bis 31. März 1948 beim Ammannamt Riedholz einzureichen.
Der Gemeinderat
P 2713 Sn

47/a

Natur - Technik - Wissenschaft

Alle drei arbeiten Hand in Hand zum Wohle der Menschheit... von der Wiege bis zur Bahre. — Für das Kleinkind in der Wiege stellen Nobs & Cie. seit über 40 Jahren ihre naturgebundene, altbewährte BERNA her. — BERNA ergänzt die Kuhmilch aufs beste, weil sie aus dem **VOLLkorn von 5 Getreidearten** gewonnen wird, reich an Phosphor, Kalk, nat. Nährsalzen und vor allem an **Vitaminen B_1 und D** ist. Bitte, stellen auch SIE sie als Wissenschafter auf die Probe!

Berna

SÄUGLINGSNAHRUNG

ist reich an Vitamin B und D

Ohne jede Gefahr

einer Verletzung können Sie Silbernitratlösung verwenden, wenn Sie unsere auf ärztlichen Wunsch eingeführten, verbesserten Augentropfröhrchen benützen.

Absolut splitterfrei, keine scharfen Ränder — im Gegensatz zu den Ampullen, die nicht unbedingte Gewähr leisten.

Schachtel mit 5 Tropfröhrchen 1,5 % und Gummihütchen, gebrauchsfertig Fr. 1.80 + Steuer.

Hausmann SANITÄTS GESCHÄFT

St. Gallen — Zürich — Basel — Davos — St Moritz

Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, **antiseptischer Kinderpuder**, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen **Wundliegen und Hautröte.**

Schutzmarke Schweizerhaus

Wer ihn kennt, ist entzückt von seiner Wirkung; wer ihn nicht kennt, verlange sofort Gratismuster von der

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS

Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS

Brustsalbe

Debes

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, **das Wundwerden der Brustwarzen** und die **Brustentzündung.** Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen: Fr. **4.12** inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. B. Studer, Apotheker, **Bern.**

K 3799 B

Auch das ist Kollegialität

wenn Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten unseres Vereinsorgans berücksichtigen

BADRO

Kindermehl
Gemüseschoppen

sind hervorragende Kraft-Nahrungsmittel für das Kleinkind.

Badro-Kinder sind frohe, fürs Leben gestärkte Kinder.

Ueberall erhältlich. Muster gratis.

BADRO A.-G., OLTEN

P 21439 O F

Gesucht in katholische Privatklinik erfahrene, tüchtige und zuverlässige

Hebamme

für den Gebärsaal und zur Mitpflege der Wöchnerinnen per sofort. Bewerberinnen, die schon auf solchen Abteilungen gearbeitet haben, mögen Offerten und Zeugnisabschriften senden unter Chiffre 4019 an die Expedition dieses Blattes.

Für den Milchbrei

reich an Vitaminen A, B_1 und D

nur 3 Minuten Kochzeit